



Stephanie Langer:
Obduktion und Leichenschau. Tote Körper in Literatur und Forensik. Freiburg 2020: Rombach. 318 Seiten, 48,00 Euro



Robert Benjamin Biskop:
Dramaturgie, Medien, Bildung und Gesellschaft in Harry Potter. Leitfaden zu Analyse, Verständnis und Aneignung literarischer Intrigenmotive. Wiesbaden 2020: Springer. 700 Seiten, 54,99 Euro



**Mats Schönauer/
Moritz Tschermak:**
Ohne Rücksicht auf Verluste. Wie BILD mit Angst und Hass die Gesellschaft spaltet. Köln 2021: Kiepenheuer & Witsch. 336 Seiten, 18,00 Euro

Tote Körper

Die Literaturwissenschaftlerin Stephanie Langer befasst sich mit der Darstellung toter Körper in der Literatur. Ihre Ausführungen umfassen die Goethe-Zeit, die klassische Moderne und die Gegenwart. Als anekdotische Klammer dient ihr die Geschichte von Schillers Schädel, der nach zwei Exhumierungen doppelt existierte, bevor dann eine Genanalyse feststellte, dass keiner der beiden Schädel von Schiller stammte. Langers Ausgangspunkt ist, dass tote Körper Geschichten erzählen und damit einen Beitrag zur Kulturgeschichte leisten. Tote Körper werden genau betrachtet und beschrieben, bevor sie mithilfe der Fotografie identifiziert werden sollen. Allerdings ist die Fotografie nicht objektiv, denn ein Bild allein ist nicht aussagekräftig. Es bedarf der Erläuterung und ist so „auf Vergleichsgegenstände angewiesen, die potenziell fehlerhaft sind“ (S. 205). Hierin sieht die Autorin den blinden Fleck der Identifizierung im Medienverbund. Der gegenwärtige forensische Blick bedient sich wissenschaftlicher Methoden wie des Genabgleichs, um tote Körper identifizieren zu können oder eben festzustellen, dass Schillers Schädel eben nicht der Schädel Schillers ist. Ein lesenswertes Buch, das zeigt, wie sich der Blick auf und das Wissen um tote Körper verändert hat.

Prof. i. R. Dr. Lothar Mikos

Intrigen in Harry Potter

Angetrieben von der Suche nach den auslösenden Faktoren der Pottermania im frühen 21. Jahrhundert, formuliert Robert Benjamin Biskop die These, dass die zahlreichen und komplexen Intrigen in der Romanreihe um den Zauberlehrling als zentrales Element für den Erfolg dieser Geschichten wirken. Zur Strukturierung der Analyse von komplexen literarischen Intrigen entwickelt Biskop in seinem Dissertationsprojekt einen Leitfaden zum „Erkennen, Analysieren, Spezifizieren und Beschreiben von Intrigenmotiven“ (S. 50) und demonstriert dessen praktische Anwendbarkeit anhand der *Harry Potter*-Erzählung. Der auf einer breiten Literaturgrundlage basierende Leitfaden beinhaltet acht zentrale Analysemerkmale, 23 zusätzliche Unterpunkte, 84 konkrete Fragen und ergänzende, literarische Beispiele. Biskop schafft damit ein eindeutiges Verfahren zur Strukturierung von Intrigenanalysen mit allen dazugehörigen Facetten in der Literatur- und Medienwissenschaft und auch ein Untersuchungsinstrument für die Lehre der Dramaturgie als Synthese von Kunst und Wissenschaft. Er erläutert die Anwendung des Leitfadens mittels 40 Intrigen aus der Zauberwelt von J. K. Rowling und erkennt beispielsweise, dass einige Attribute Slytherins – Klugheit, Schläue, Listigkeit – beispielhafte Eigenschaften von Intrigant*innen sind (S. 450). Neben methodisch sachlicher Wissenschaftslektüre bietet dieses Buch auch einen abwechslungsreichen Lesestoff für motivierte Potterheads.

Sarah Herbst

Geistige Brandstifter

In aufgeklärten Kreisen wird Deutschlands auflagenstärkstes Boulevardblatt seit einiger Zeit nicht mehr ernst genommen; „Bild“ gilt als Folklore. Mats Schönauer und Moritz Tschermak beobachten die Zeitung für den „BILDblog“ seit zehn Jahren. Ihr Fazit: „Bild“ ist heute, 44 Jahre nach Günter Wallraffs Enthüllungsbestseller *Der Aufmacher*, womöglich gefährlicher als je zuvor. Auf rund 270 gleichermaßen fesselnden wie erschreckenden Seiten weisen die Autoren nach, dass sich an den angeprangerten Methoden nichts geändert hat. Aus gesellschaftspolitischer Sicht entscheidender ist jedoch die gerade unter Chefredakteur Julian Reichelt forcierte Stimmungsmache der Zeitung. In 14 Kapiteln befassen sich Schönauer und Tschermak mit den Feindbildern der Redaktion (Griechenland, Flüchtlinge, Linke) und beschreiben, wie „Bild“ die eigene Leserschaft durch eine permanente Skandalisierung in ständige Alarmstimmung versetzt. Das Buch analysiert, wie „Bild“ Kampagnen gestaltet und Politik beeinflusst und mit welchen Strategien die Zeitung Ängste schürt. Gefühle, so die Autoren, kämen grundsätzlich vor Fakten, ganz gleich, ob es um Wölfe oder Ausländer gehe. Die Haltung der Redaktion zum Thema „Migration“ ist besonders brisant; der entsprechende Sprachgebrauch erinnert frappierend an die Wortwahl der AfD. Die Frage nach den Motiven der Zeitung – Auflage, Profit, Macht? – beantworten die Autoren mit einem Zitat aus dem *Batman*-Film *The Dark Knight*: „Einige Menschen wollen die Welt einfach nur brennen sehen“ (S. 278).

Tilmann P. Gangloff